NR. 24 9.6.2022 €5,50

**JOHNNY DEPP GEGEN #METOO**
Gefährdet das Urteil Frauenrechte?

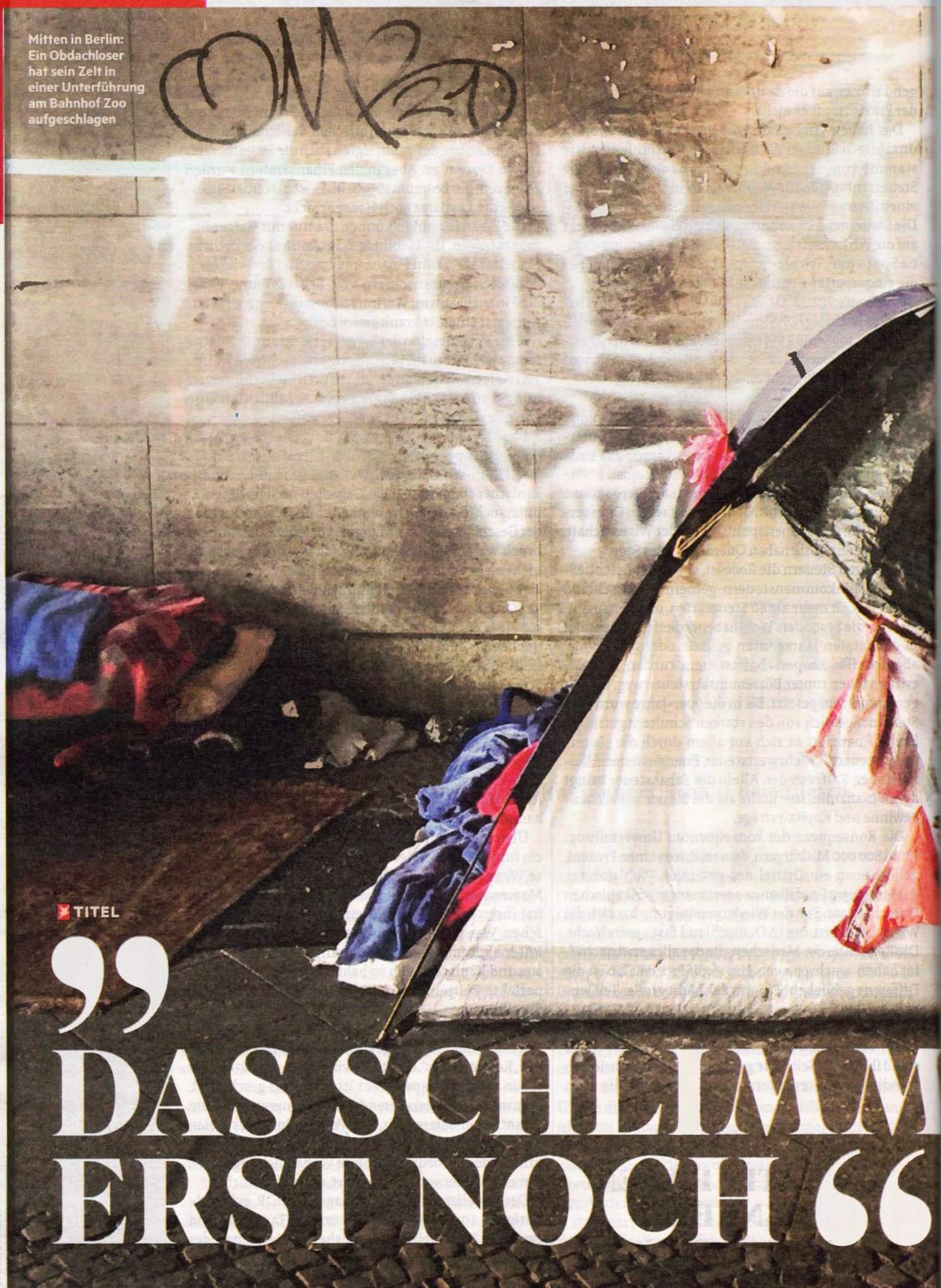
**SYLT UND DIE PUNKS**
Das wahre Problem für die Insel liegt woanders

**LEIHMUTTER**
Wie ein deutsches Paar sein Baby aus Kiew rettete

# KÖNNEN WIR UNS DIE REICHEN NOCH LEISTEN?

Krieg, Corona, Inflation: Mit jeder Krise wächst die Ungleichheit. Warum Christian Lindner die Gewinner mehr Steuern zahlen lassen muss

Österreich: € 6,10 / Schweiz: sFR 8,80 / Frankreich, Italien, Spanien, Slowenien, Portugal (cont.): € 7,20 / Benelux: € 6,50 / Dänemark: DKK 63,95 / Finnland: € 7,60 / Griechenland, Malta: € 7,80 / Großbritannien: GBP 7,80 / Kanaren: € 7,50 / Schweden: SEK 99,– / Tschechien: CZK 223,– / Ungarn: FT 2990,–



Mitten in Berlin: Ein Obdachloser hat sein Zelt in einer Unterführung am Bahnhof Zoo aufgeschlagen



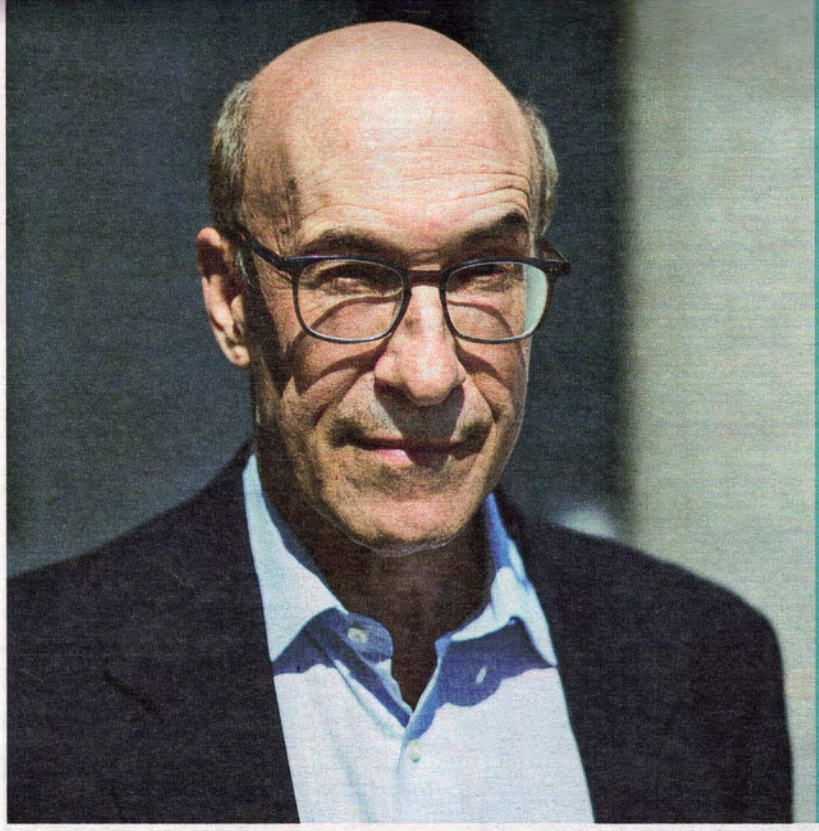
# „DAS SCHLIMM ERST NOCH“

FOTO: STEFAN BONESS/IPON

# STE KOMMT

**Wir hofften, die Pandemie und die Krise seien überwunden. Falsch, sagt Harvard-Ökonom Kenneth Rogoff. Denn die Globalisierung, die unseren Wohlstand wachsen ließ, hat uns verwundbar gemacht**

Interview: Raphael Geiger



## ZUR PERSON

Kenneth Rogoff, 69, gehört zu den renommiertesten Wirtschaftswissenschaftlern der Welt. Seine Bücher, etwa zur Geschichte von Finanzkrisen, sind Standardwerke ihres Fachs. Neben seiner Lehrtätigkeit in Harvard war Rogoff lange Berater der New York Federal Reserve, der größten der zwölf Dependancen der US-Notenbank

# H

*Harvard ist in Feierlaune an diesem Tag, die Sonne scheint auf den Campus bei Boston, über den Rasen gehen Studentinnen und Studenten mit Doktorhüten auf dem Kopf. Sie haben ihr Studium geschafft an einer der besten Universitäten der Welt, heute ist die Abschlusszeremonie. Drinnen, in einem der Gebäude, die aussehen wie griechische Tempel, macht sich währenddessen ein Professor Sorgen um die Zukunft: Kenneth Rogoff, berühmter Wirtschaftswissenschaftler, früherer Chefökonom des Internationalen Währungsfonds (IWF) und früherer Profi-Schachspieler. Seine Tochter ist unter den Studentinnen, die gerade ihren Abschluss feiern. Keine gute Zeit für einen Start ins Berufsleben, sagt Rogoff: Er glaubt, dass uns allen die größte Krise erst noch bevorstehen könnte. Und dass wir, ganz generell, am Beginn einer neuen Zeit stehen: dem Ende der Globalisierung nämlich. Während des Interviews in seinem Büro entschuldigt sich Rogoff öfter, dass er keine besseren Nachrichten hat. Er hoffe, sagt er, dass er sich mit seinen Vorhersagen irre.*

Russlands Präsident Wladimir Putin und Chinas Staatschef Xi Jinpin in Peking drei Wochen vor dem russischen Überfall auf die Ukraine

**Herr Rogoff, grassierende Inflation, ein Angriffskrieg, dessen Ende nicht absehbar ist. Nun droht Millionen Menschen weltweit Hunger, weil Weizenlieferungen ausbleiben. Haben Sie eine Krisenzeit wie diese schon mal erlebt?**

Ich bin jetzt 69 Jahre alt. Die Pandemie war bisher das Schlimmste, was in meinem Leben passiert ist. Sie war schlimmer als die Finanzkrise von 2008, weil sie die ganze Welt getroffen hat, nicht nur die Industriestaaten. Gerade als wir aus der Pandemie herauskamen, begann der Krieg in der Ukraine. Jetzt erleben wir in den USA, aber natürlich auch in Europa, eine Inflation wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Aber etwas anderes macht mir noch viel mehr Sorgen.

**Nämlich?**

China. Die Null-Covid-Strategie, d das chinesische Regime dem Lar verschrieben hat, wird an Omikro scheitern. Die neuen Varianten sin einfach zu ansteckend, dagege kommt auch ein so mächtig Apparat wie der chinesische Sta nicht mehr an. Selbst dann nich wenn er zehn Prozent der Bevölk rung zu Hause einsperrt. Ich halte für möglich, dass Chinas Wirtscha schon jetzt schrumpft, ohne dass w davon wissen. Und es könnte noc schlimmer kommen, wenn Putin der Ukraine etwa chemische Waffe einsetzt und China sich dann imm noch nicht offen gegen ihn stellt dann müsste der Westen auch gege Peking Sanktionen verhängen.

**Welche Folgen hätte das für uns**

Viel schlimmere als die Sanktione gegen Russland. Die chinesisch Wirtschaft ist zehnmal so groß w die russische und viel stärker in d Weltwirtschaft eingebunden. Deu schen Lesern muss ich ja nicht erkl ren, wie wichtig China als Markt f deutsche Exporte ist. Wir alle hänge von günstigen chinesischen Produ ten ab. Die chinesische Erfolg geschichte war in den letzten Jah zehnten die wichtigste Story, all andere auf der Welt baute darauf au

**Sie meinen, der chinesische Boo ist endgültig vorbei?**

Vielleicht überraschen uns die Ch nesen mal wieder. Aber ich fürcht die Welt braucht dringend einen ne en Wachstumsmotor. Indien vie leicht, oder Afrika. Leider habe i meine Zweifel, ob die so schnell übe nehmen können. Gegen China läu auch die Zeit: Das Volk altert schne In den nächsten drei Jahrzehnte wird das Land 200 Millionen Arbeit kräfte verlieren, und zu Ende d Jahrhunderts werden 700 Millione weniger Menschen in China leben nur noch die Hälfte von heute. M der Werkbank für die Welt, die Chi so lange war, ist es dann vorbei.

**Klingt alles sehr pessimistisch.**

Ja, ich fürchte, dass wir das Schlimm te noch vor uns haben. Weil die En wicklung in China die gegenwärtig Krisen weiter verschärfen könnte.

**Erleben wir eine Zeit, in der al Regeln nicht mehr gelten? B finden wir uns nicht nur politis an einer Zeitenwende, sonde auch wirtschaftlich?**

Ich glaube schon. Gerade wir in den USA haben lange unterschätzt, wie wichtig es ist, dass eine Wirtschaft strukturell robust ist. In den letzten Jahren dachten die meisten hier: Wenn eine Krise kommt, sinken die Zinsen und das Geld wird billiger – dadurch wachsen wir aus der Krise einfach wieder heraus. Jetzt merken wir: Das ist kein Naturgesetz, die Zinsen können auch in der Krise steigen. Was es viel schwieriger macht, Geld in die Wirtschaft zu pumpen. Wir haben auch unterschätzt, was alles in der Welt passieren kann: Unvorhersehbares wie eine Pandemie, ein Krieg. Niemand hat damit gerechnet. Aus der Pandemie ergibt sich unser Lieferkettenproblem, ergeben sich die Angebotsknappheit und die Inflation.

**Probleme, die wir für überwunden hielten.**

Und es ist sehr schmerzhaft, eine hohe Inflation zu überwinden. Ich glaube, dass wir noch Ende nächsten Jahres in den USA mit einer Inflation von 3,5 bis 4 Prozent werden leben müssen.

**Für die Eurozone sind die Prognosen kaum besser. Das bedeutet: Wir werden ärmer. Müsste die Politik den Menschen das deutlicher sagen?**

Ich bin wirklich froh, kein Politiker zu sein. Die stehen gerade vor so vielen Herausforderungen gleichzeitig. Früher, als China boomte, als wir billige Produkte hatten, gute Exporte und niedrige Zinsen, da war es leichter, als Politiker gut dazustehen. Also in der Ära der Globalisierung.

**Moment, ist die denn vorbei?**

Wir stehen am Beginn einer neuen Zeit. Der Krieg in der Ukraine bringt die Europäer dazu, ihre Energieversorgung neu zu organisieren, lokaler, unabhängiger von Russland. Wir nutzen den russischen Luftraum nicht mehr, müssen den Seehandel teilweise umleiten. Die Pandemie hat uns gezeigt, dass wir die Produktion wichtiger Güter näher an uns heranholen müssen, gerade auch im Gesundheitswesen. Der Aufstieg Chinas war das größte Ereignis der letzten 40 Jahre, der Niedergang der Globalisierung könnte die Geschichte der nächsten 40 Jahre sein.

**Kann man sagen, die Lage in der Weltwirtschaft ist außer Kontrolle?**

Nein, sie ist nur weniger unter unserer Kontrolle als früher. Unser Wohlstand hängt zu einem Gutteil von Männern wie Wladimir Putin und Chinas Staatschef Xi Jinpin ab.

**Zwei Autokraten, die dem Westen feindlich gesinnt sind.**

Genau. Deswegen ist die Lage so extrem unsicher. Was denkt Putin? Was denkt Xi? Wir wissen es nicht. Aber beide umgeben sich mit Jasagern. Mit Leuten, die ihnen aus Angst keine schlechten Nachrichten überbringen. Die Welt hängt an den Entscheidungen zweier Männer, die nicht unbedingt klar informiert sind. Wie Sie sagen: zweier Autokraten. Dieses Autoritäre führt dazu, dass sie Fehler machen. Weil die Welt so stark vernetzt ist wie nie zuvor, betreffen diese Fehler uns alle.

**Sie zeichnen das Bild einer unsicheren Welt.**

Ja, die Instabilität wächst. In Afrika mehren sich Revolutionen, Putsche. Davon hören wir nicht viel, weil wir mit unseren eigenen Problemen beschäftigt sind. Aber wir sollten darauf achten, was dort passiert, denn das wird uns noch einholen. In Europa und den USA mögen wir in Schwierigkeiten stecken, in den Entwicklungsländern aber ist die Lage schrecklich – schon durch die Lebensmittelknappheit, weil die Ukraine kaum noch Weizen exportieren kann. Die Schwellen- und Entwicklungsländer verlieren gerade zehn bis 20 Jahre, das werden sie so schnell nicht wieder aufholen.

**Die Welt wird also ungerechter?**

Ja. Einerseits wegen der Krise, andererseits, weil die Globalisierung sich verlangsamt oder sogar zu Ende geht. Vor allem die Linken haben die Globalisierung häufig kritisch gesehen. Die Wahrheit ist: Sie hat Milliarden Menschen aus der Armut befreit. Es stimmt schon, innerhalb einzelner Länder ist die Entwick- ➤

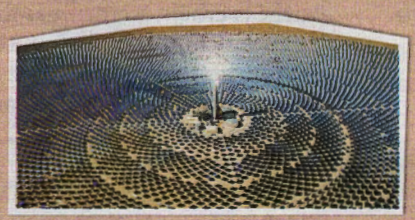
## UNSER WOHLSTAND HÄNGT VON AUTOKRATEN AB



DESERTEC

DIE SONNE SCHENKT UNS STROM FÜR DIE ENERGIEWENDE

Bäume schenken uns Zeit, hunderte Solarparks in Wüsten zu bauen



So schaffen wir sauberen Wohlstand in Afrika und Europa und Deutschland schafft seine Klimaziele.

Mach mit und erfahre mehr unter:

PLANT FOR THE PLANET
UN environment programme
UNITED NATIONS DECADE ON ECOSYSTEM RESTORATION 2021-2030

Plant-for-the-Planet unterstützt das

Wachsende Instabilität: Bewohner eines Slums im südafrikanischen Durban demonstrieren Mitte April für Zugang zu Trinkwasser und Strom

lung in eine falsche Richtung gelaufen: Französischen Landwirten zum Beispiel ging es schlechter, während es französischen Unternehmern immer besser ging. Aber chinesische, indische oder afrikanische Bauern kamen gleichzeitig zu nie gekanntem Wohlstand.

**Und heute?**

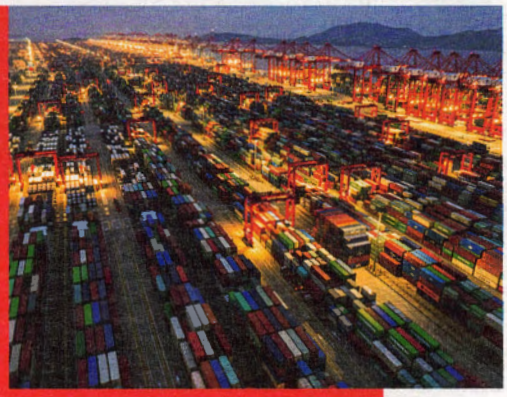
Aktuell gehen wir rückwärts. Wir müssen feststellen, dass die Ungleichheit in der Welt wieder zunimmt. Das ist eine Katastrophe, denn so etwas führt zu politischer Instabilität und zu neuen Konflikten. Es ist ja kein Wunder, dass Putin nach den 1990er-Jahren in Russland an die Macht kam, diesem so schweren Jahrzehnt für das Land.

**Braucht es auf diese globalen Probleme nicht gerade eine linke Antwort, höhere Steuern für Reiche zum Beispiel, mehr soziale Gerechtigkeit?**

In den USA sollen die Steuern für Reiche ja erhöht werden, das finde ich auch richtig. Und wir brauchen auch ein besseres soziales Netz ...

**... wofür die demokratische Partei von Präsident Biden kämpft ...**

... aber ich mache mir große Sorgen, wenn der Staat noch mehr Geld ausgibt. Präsident Biden ist übers Ziel hinausgeschossen. Er hat den Leuten zur Bekämpfung der Krise viel zu viel Geld gegeben. Ein Ergebnis ist die Inflation, die wir jetzt in den USA haben. Damit wir uns nicht missverstehen: Ich habe Biden gewählt. Er hat es sicher gut gemeint, aber es war zu viel. Seine Ausgabenpolitik hat uns um den finanziellen Spielraum gebracht, den wir jetzt brauchten, um gegen den drohenden Absturz der Wirtschaft anzusteuern. Eigentlich unvorstellbar: Bei hoher Inflation schrumpft die Wirtschaft. Aber genau das könnte passieren.



Globale Verwundbarkeit: Container-Stau im Hafen von Shanghai

**Wir sind also zunehmend machtlos, oder?**

Es ist eine extrem schwierige Lage.

**Erleben wir das Ende der Zeit, in der die Dinge wie selbstverständlich immer besser wurden? Haben wir den Höhepunkt unseres Wohlstands hinter uns?**

Was solche Prognosen schwierig macht, ist der Charakter dieser Krise. Anders als frühere Krisen hängt diese stark mit Politik zusammen, mit Geopolitik. Mit Putins furchtbarem Krieg. Mit Chinas Null-Covid-Strategie. Das macht diese Krise so unberechenbar. Ich würde sagen, wir befinden uns auf unerforschtem Terrain.

**Gab es so etwas seit dem Zweiten Weltkrieg schon einmal?**

Wenn China auf absehbare Zeit nicht mit Covid fertig wird und das Land in die Rezession rutscht, dann steuern wir auf die größte Krise seit dem Zweiten Weltkrieg zu.

**Was macht das mit einer Gesellschaft, mit einer Wirtschaft: diese Ungewissheit, wie viel unser Geld nächstes Jahr wert ist, wie Putin sich verhält, ob das Schlimmste noch bevorsteht?**

Es erzeugt Stress und politische Unzufriedenheit. Alle merken, wie die Inflation schneller steigt als die Löhne. Wir Amerikaner sehen, wie die Aktien wegbrechen und damit unsere Altersvorsorge in Gefahr gerät. Alle Umfragen hier zeigen, dass die Leute über Präsident Biden und seine Wirtschaftspolitik verärgert sind. Es gibt jetzt dieses Gefühl der nicht enden wollenden Krise. Dabei dachten wir noch vor Kurzem, wir hätten es überstanden. Vor einem Jahr umwarben die Unternehmen noch meine Studenten, jetzt muss selbst die Tech-Branche Leute entlassen. Die Tech-Branche, die immer am besten bezahlt hat! Tja, es tut mir leid, dass ich keine positivere Botschaft für Sie habe.

**Alle sehnen sich nach ein bisschen Licht am Ende des Tunnels. Wie groß ist die Chance, dass sich die Dinge irgendwann schlicht wieder normalisieren?**

Wir haben schon früher Pandemien überstanden und Weltkriege. Die Menschen sind anpassungsfähig, und irgendwann normalisiert sich die Lage immer. Die Frage ist nur: wann? In fünf Monaten? Schwierig. Für uns in den Industrieländern würde ich voraussagen, dass es uns in fünf Jahren sehr viel besser gehen wird als heute.

**Und was brauchen wir, damit es so kommt?**

Ich fürchte, vor allem viel Glück.

**WENN CHINA NICHT MIT COVID FERTIG WIRD, DROHT AUCH UNS DER ABSTURZ**

**Raphael Geiger** notierte sich noch einen Satz von Rogoff: „Es könnte auch alles nicht so schlimm kommen." Der Professor ist zwar pessimistisch, aber eben auch Amerikaner